

Poppenreuther Pfarrer

Johann Andreas Volland – Barock in Peter und Paul

Die Zerstörungen des 30-jährigen Krieges überdauerte in Poppenreuth kein einziges Gebäude – außer der Kirche. Aber selbst 50 Jahre nach diesem größten Krieg, den Deutschland bis dahin je gesehen hatte, konnte Pfarrer Johann Andreas Volland noch sagen, dass sie mehr „einem Stadel als einem würdigen Gotteshause gleich“ sah.

Doch mittlerweile waren die Verhältnisse so konsolidiert, dass Volland daran gehen konnte, Abhilfe zu schaffen. Diesen wirtschaftlichen Aufschwung verursachten im Knoblauchland unter anderem auch zwei neu eingeführte Pflanzen: die Kartoffel und die Tabakspflanze.



Als 38-jähriger Mann trat Volland die Pfarrstelle in Poppenreuth an und die Hälfte seines Lebens, nämlich von 1694 – 1730 sollte er sie innehalten. Wie kein zweiter Pfarrer in Poppenreuth war er darum bemüht, die Kirche durch Umgestaltungen zu verschönern und würdig zu gestalten.

Im Jahr 1695 wurden die zwei fehlenden Glocken am Turm ergänzt, die Wallenstein nach der Schlacht an der Veste in Zirndorf im 30-jährigen Krieg 1632 geplündert hatte. Heute existiert noch eine der Glockenergänzungen und läutet zu besonderen Gottesdiensten im Glockenstuhl auf dem Kirchhof.



Im Jahr 1700 wurde dann eine neue Orgel aufgestellt, gebaut vom Nürnberger Orgelbauer Adam Ernst Reichard. Ein kleineres Instrument, das aber auch erst

19 Jahre alt war und für das die Witwe des Pfarrers Konrad Fronmüller so eifrig gesammelt hatte, wurde nach Eltersdorf verkauft.

Wieder zwei Jahre später kam es zu den großen Anschaffungen der vasa sacra. So erhielt die Poppenreuther Gemeinde 1702 vier Kelche und Patenen, zwei Hostiendosen und zwei Abendmahlskannen. All dieses Abendmahlsgerät ist heute noch in Gebrauch. Ein paar Jahre später kam gar noch eine Kanne dazu, gestiftet von dem großen Gönner Vollands, dem Schlossherren von Steinach: Burckhard von Loeffelholz. Die Verbindung



zu der Familie Loeffelholz ermöglichte auch durch großzügige Spenden die Poppenreuther Kirche neu auszustatten. Wandfresken und -bilder, eine barocke Kanzel, ein Seitenaltar am nördlichen Chorbogen, ein Gestühl und zwei Totenschilder gehörten zu den Loeffelholz-Stiftungen.



Auch der heutige Hauptaltar wurde zu Vollands Zeiten angeschafft, genauso wie der Beichtstuhl, der nun im Chor an der Rückseite des Altares steht. Letztlich bleibt noch zu erwähnen, dass 1707 das Fachwerk-Pfarrhaus in die heutige Form umgebaut wurde und damit dem gesteigerten Repräsentationsbedürfnis Rechnung trug.

Auch Volland wurde nach seinem Tod auf dem Poppenreuther Kirchhof beerdigt.

(aus – PPP Juli 2005, Christian Schmidt-Scheer)

© 2005 <http://www.peter-und-paul-poppenreuth.de>